



Ala-Kurs 2/04 «Bestimmung ungestreifter Zweigsänger» 20. November 2004, Bern

Literatur zum Thema

1. Empfohlene Bestimmungsbücher

- Beaman, M. & S. Madge (1998): *Handbuch der Vogelbestimmung: Europa und Westpaläarktis*. Stuttgart, Ulmer. 867 S.
- Delin, H. & L. Svensson (1989): *Der Kosmos-Vogelatlas*. Stuttgart, Franckh-Kosmos.
- Harris, A., L. Tucker & K. Vinicombe (1991): *Vogelbestimmung für Fortgeschrittene: ähnliche Arten auf einen Blick*. Stuttgart, Franckh-Kosmos.
- Jonsson, L. (1992): *Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes*. Stuttgart, Franckh-Kosmos. 559 S.
- Madge, S. & C. Kightley (1998): *Taschenführer Vögel: Alle Arten Mitteleuropas*. München, BLV.
- Svensson, L., P. J. Grant, K. Mullarney & D. Zetterström (1999): *Der neue Kosmos Vogelführer: Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens*. Stuttgart, Franckh-Kosmos. 400 S. – (2000): *Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens*. Stuttgart, Kosmos. 400 S.

2. Spezialliteratur Bestimmungsbücher

- Baker, K. (1997): *Warblers of Europe, Asia and North Africa*. Helm Identification Guides. Christopher Helm, London. 400 S.
- Parmenter, T. & C. Byers (1991): *A guide to the warblers of the Western Palearctic*. Bruce Coleman Books, Uxbridge. 143 S.
- Shirihai, H., G. Gargallo & A. J. Helbig (2001): *Sylvia Warblers: Identification, taxonomy and phylogeny of the genus Sylvia*. Helm Identification Guides. Christopher Helm, London. 576 S.

3. Spezialliteratur ungestreifte Zweigsänger (teilweise auch seltenere Arten)

- Alström, P. & U. Olsson (1989): Die Unterscheidung von Wander- *Phylloscopus borealis* und Grünlaubsänger *P. trochiloides*. *Limicola* 3: 269–279.
- Alström, P., U. Olsson & P. D. Round (1994): Bestimmung der kleinen fernöstlichen Rohrsänger *Acrocephalus*. *Limicola* 8: 121–131.
- Barthel, P. H. (1992): Rätselvogel 29: Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*. *Limicola* 6: 126–128. – (2002): Rätselvogel 90: Rohrschwirl *Locustella luscinioides*. *Limicola* 16: 233–236. – (2003): Die Verwechslungsgefahr zwischen juvenilen Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapilla* und Gelbbrauen- *Phylloscopus inornatus* sowie Goldhähnchen-Laubsänger *P. proregulus*. *Limicola* 17: 139–151.
- Beier, J., B. Leisler & M. Wink (1996): Erster Nachweis eines Hybriden zwischen Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* und Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*. *Limicola* 10: 304–310.
- Duquet, M. (1994): Identification des petites rousserolles. *Ornithos* 1: 36–40.
- Frémont, J.-Y. & M. Duquet (1997): Identification du Pouillot de Schwarz *Phylloscopus schwarzi* et du Pouillot brun *Phylloscopus fuscatus*. *Ornithos* 4: 165–173.
- Harrap, S. & I. Lewington (1990): Hinweise zur Unterscheidung der Spötter *Hippolais* im Freiland. *Limicola* 4: 49–73.
- Kratzer, D. (1999): Rätselvogel 73: Feldschwirl *Locustella naevia*. *Limicola* 13: 260–261.
- Madge, S. & I. Lewington (1990): Die Bestimmung von Bart- *Phylloscopus schwarzi* und Dunkel-laubsänger *P. fuscatus*. *Limicola* 4: 250–264.
- Mosimann-Kampe, P. (2002): Bestimmung von Orpheus- und Gelbspötter: Wer spottet denn da? *Ornis* 2002/2: 36–37. – (2004): Ungestreifte Rohrsänger bestimmen: Wie man Teich-, Sumpf-, Drossel- und Buschrohrsänger unterscheidet. *Ornis* 2004/3: 38–39.
- Pearson, D. J., B. J. Small & P. R. Kennerley (2002): Eurasian Reed Warbler: the characters and variation associated with the Asian form *fuscus*. *Brit. Birds* 95: 42–61.

Schulze-Hagen, K. & P. H. Barthel (1993): Die Bestimmung der europäischen ungestreiften Rohrsänger *Acrocephalus. Limicola* 7: 1–34.

Schweizer, M. (2001): Bestimmungsserie Teil 2: Laubsänger. *Ornis* 2001/2: 39–41.

Shirihai, H., C. S. Roselaar, A. Helbig, P. H. Barthel & A. J. van Loon (1995): Identification and taxonomy of large *Acrocephalus* warblers. *Dutch Birding* 17: 229–239.

Svensson, L. (2001): Identification of Western and Olivaceous, Booted and Sykes's Warbler. *Birding World* 14: 192–219.

4. Mauser

Jenni, L. & R. Winkler (1994): *Moult and ageing of European passerines*. Academic Press, London. 225 S.

Svensson, L. (1992): *Identification guide to European passerines*. 4. Aufl. Eigenverlag, Stockholm. 368 S.

5. Empfohlene Tonträger

Palmér, S. & J. Boswall (1981): *A field guide to the bird songs of Britain and Europe*. Stockholm, Sveriges Radio. 16 Kassetten und Begleitheft.

Roché, J. C. (1990): *Die Vogelstimmen Europas. Rufe und Gesänge von 400 Vogelarten*. Stuttgart, Franckh-Kosmos. 3 Kassetten und Begleitheft.

Roché, J. C. (1995): *Die Vogelstimmen Europas auf 4 CDs*. Stuttgart, Franckh-Kosmos. 4 CDs und Begleitheft.

6. Vorkommen in der Schweiz

Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (in Vorb.): *Die Vögel der Schweiz*. Schweizerische Vogelwarte, Sempach und Nos Oiseaux.

Rüegg, P., M. Sacchi & J. Laesser (1998): *Vögel beobachten in der Schweiz*. Thun, Ott Verlag. 248 S.

Schmid, H., M. Burkhardt, V. Keller, P. Knaus, B. Volet & N. Zbinden (2001): *Die Entwicklung der Vogelwelt in der Schweiz/L'évolution de l'avifaune en Suisse*. Avifauna Report Sempach 1, Annex. 444 S.

Winkler, R. (1999): *Avifauna der Schweiz*. Der Ornithologische Beobachter, Beiheft 10. 252 S.

Adressen

Carl' Antonio Balzari, Jägerstrasse 27, 3074 Muri b. Bern, Tel. 026 677 03 77 (G), 031 951 10 02 (P),
E-Mail c.a.balzari@freesurf.ch

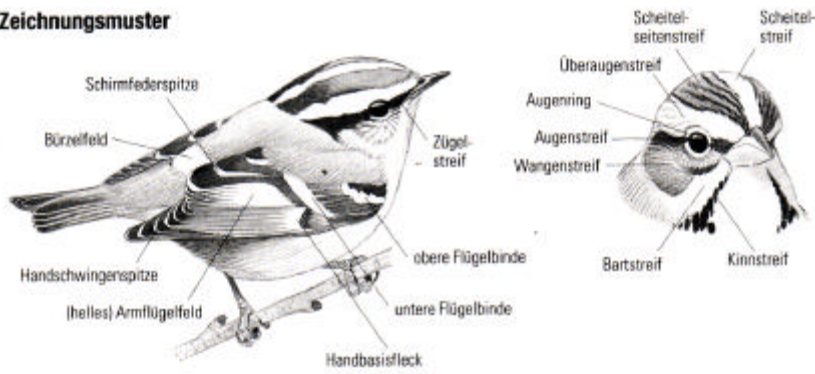
Peter Knaus, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach, Tel. 041 462 97 32 (G), 01 310 46 10 (P),
E-Mail peter.knaus@vogelwarte.ch

Ala-Sekretariat, Werner Holliger, Breitestrasse 22, 5015 Niedererlinsbach, Tel. 062 844 01 18,
E-Mail sekretariat@ala-schweiz.ch, Internet www.ala-schweiz.ch

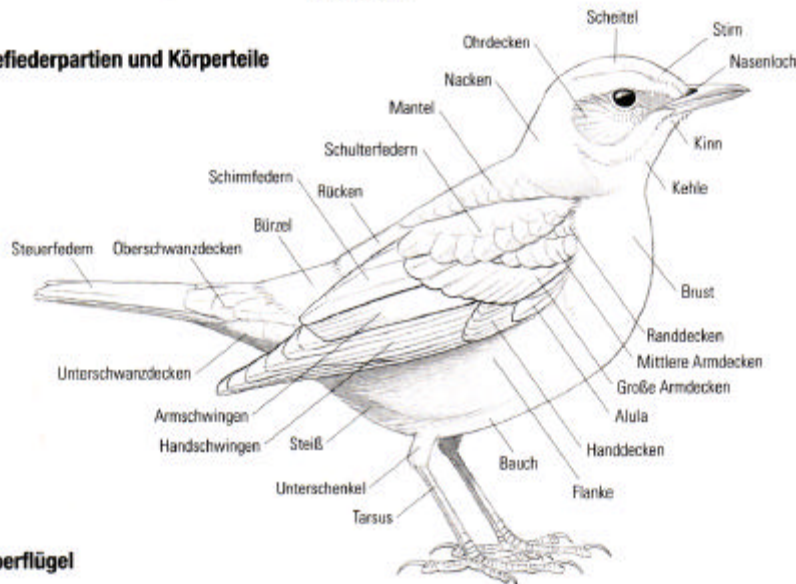
Schweizerische Vogelwarte, Ornithologischer Informationsdienst (ID), 6204 Sempach,
Tel. 041 462 97 00, E-Mail info@vogelwarte.ch, Internet www.vogelwarte.ch

Vogeltopografie (aus Svensson et al. 1999)

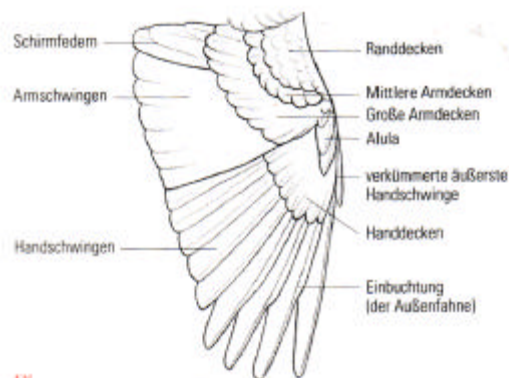
Zeichnungsmuster



Gefiederpartien und Körperteile



Oberflügel





Bestimmungshilfe für ungestreifte Zweigsänger

Art	Vorkommen	Feldkennzeichen	Ähnliche Arten
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i> Körperlänge: 12,5–14 cm	Verbreiteter Sommervogel in den Schilfgebieten der Niederungen im ganzen Land. <i>Frühjahrszug:</i> Mitte April – Ende Mai <i>Herbstzug:</i> August – Anfang Oktober	Typische Rohrsängergestalt: Spitzer Kopf mit flachem Scheitel und langem, schmalen Schnabel. Heller Augenring und kurzer Überaugenstreif (schwach angedeutet). Oberseite einfarbig braun, Bürzelbereich etwas heller und rötlichbraun, Unterseite beigeweiss mit warmem Ton auf Flanken und Unterschwanzdecken. Die Farbe der Oberseite bläst mit der Abnutzung der Federn im Verlauf des Sommers etwas ab. Schwanz gestuft und abgerundet mit „normal“ langen Unterschwanzdecken. Hand- und Armschwingen mit blassbraun gesäumten Federaussenkanten (wenig kontrastreich). Beine fahl graubraun (variabel).	Sumpfrohrsänger: Allgemeine Gestalt sehr ähnlich und Unterschiede subtil. Augenring deutlicher ausgebildet. Deutlicher Farbkontrast in den Schirmfedern und an den Handschwingenspitzen. Handschwingen etwas länger und schmaler (Überschneidung beachten!). Gefiedertönung heller, fahler und ohne rostroten Anflug. Keine rostrote Tönung der Flanken. Diesjährige Teich- und Sumpfrohrsänger sehen einander extrem ähnlich aus. Rohrschwirl: Stark gerundeter Schwanz und sehr lange Unterschwanzdecken. Gerundeter Flügel. Gefieder insgesamt dunkler, aber einheitlicher gefärbt. Gartengrasmücke: siehe dazu Beschreibung dieser Art.
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i> Körperlänge: 13–15 cm	Im Mittelland der Ost- und Zentralschweiz verbreiteter, in der übrigen Schweiz zerstreut brütender Sommervogel. Steigt im Jura bis 1100 m und in den Alpen lokal bis 2300 m. <i>Frühjahrszug:</i> Anfang Mai – Anfang Juni <i>Herbstzug:</i> Juli – September	Oberseite braunbeige mit schwachem Oliveton und wärmer beigem Bürzel, Unterseite rahmfarben und Flanken gelblichbeige. Mit der Gefiederabnutzung im Verlauf des Sommers mehr grauoliv. Schmäler weisslicher Überaugenstreif. Schnabel relativ kurz und stumpf. Lange Handschwingenprojektion, Flügel kontrastreich, dunkle Handschwingen mit hellen Spitzensäume, besonders auffällig auch bei den Schirmfedern. Beine fleischfarben (variabel). Diesjährige Vögel zu Beginn bräunlicher als Altvögel.	Teichrohrsänger: siehe dazu „Feldkennzeichen“ beim Teichrohrsänger. Die Feldbestimmung beider Arten gehört zu den schwierigsten Bestimmungsproblemen der einheimischen Vogelarten! Rohrschwirl: siehe dazu „Ähnliche Arten“ beim Teichrohrsänger und „Feldkennzeichen“ beim Rohrschwirl. Gartengrasmücke: siehe dazu Beschreibung dieser Art.
Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i> Körperlänge: 13,5–15 cm	Zerstreut brütender Sommervogel im Mittelland. Etwa 90 % des Bestands brütet am Neuenburgersee. <i>Frühjahrszug:</i> Ende März – Mai <i>Herbstzug:</i> Ende Juli – Anfang Oktober	Oberseite einfarbig warm braun, schmutzig olivgraue bis braune Brusttönung, oft undeutlich gefleckt. Leicht gerundete Flügelkante mit weisslicher Aussenfahne der äussersten Handschwinge. Runder Schwanz mit langen rostbeigen Unterschwanzdecken, deren Spitzen oft hell verwaschen sind. Beine fleischfarben oder dunkel rötlichbraun.	Teich-/Sumpfrohrsänger: siehe dazu Beschreibung beider Arten. Gartengrasmücke: siehe dazu Beschreibung dieser Art.
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i> Körperlänge: 12,5–13,5 cm	Zerstreut brütender Sommervogel in den Niederungen nördlich der Alpen. Hauptvorkommen am Neuenburgersee. <i>Frühjahrszug:</i> April – Anfang Juni <i>Herbstzug:</i> Anfang August – Anfang Oktober	Oberseite olivgraubraun mit dunklen Streifen (Bürzel nur schwach gestreift), Unterseite schmutzig weiss oder gelblich. Brust oft dunkler mit schwacher oder fehlender Strichelung. Auf Flanken und Unterschwanzdecken dunkle Strichel. Nur diffus angedeuteter Überaugenstreif. Deutlich gestufter und abgerundeter Schwanz, leicht abgerundete Flügelkante (wie alle Schwirle). Beine auffällig hell rötlich oder gelblich.	Schilfrohrsänger: Deutlich weisser Überaugenstreif und braunrötliche Gefiederfärbung. Rohrsängergestalt! Rohrschwirl: Verwechslungsgefahr bei schlechten Beobachtungsbedingungen und auf Distanz.



Art	Vorkommen	Feldkennzeichen	Ähnliche Arten
<p>Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i></p> <p>Körperlänge: 12–13,5 cm</p>	<p>Zerstreut brütender Sommervogel im Mittelland unter 600 m mit einem Verbreitungsschwerpunkt in der Nordostschweiz.</p> <p><i>Frühjahrszug</i>: Ende April – Anfang Juni</p> <p><i>Herbstzug</i>: Ende Juli – September</p>	<p>Typisches Spötter-Kopfprofil mit flacher Stirn und spitz zulaufendem Scheitel. Rohrsängerähnlich. Langer, spitzer Schnabel mit breiter Basis – helle Schnabelseiten. Überaugenstreif undeutlich und heller Zügel. Oberseite matt hell graugrün, Unterseite meist verwaschen gelblich (gelbe Farbe kann auch kaum sichtbar sein. Diesjährige Vögel meist blasser gefärbt. Lange Flügel mit deutlich hellem Armschwingenfeld (im abgenutzten Zustand schlechter erkennbar). Handschwingenprojektion etwa gleich lang wie Schirmfedern. Schwanz gerade abgeschnitten bis schwach gerundet. Beine meist bleigrau (variabel).</p>	<p>Orpheusspötter: Sehr ähnlich. Kürzere Flügel und fehlendes helles Armschwingenfeld. Flügel wirkt einfarbig, kürzere Handschwingenprojektion. Kopf etwas runder.</p> <p>Fitis: Schwanz deutlich eingekerbelt. Überaugenstreif hell und deutlich ausgebildet, dunkler Augenstreif. Schnabel feiner und kürzer. Rundliche Stirn. Unterseite bei diesjährigen Vögel intensiver gelb.</p> <p>Im Gegensatz zu Rohrsängern und Laubsängern vermitteln beide Spötterarten einen offenen Gesichtsausdruck, mit hellem Zügel, nur angedeutetem Überaugenstreif und Augending.</p>
<p>Orpheusspötter <i>Hippolais polyglotta</i></p> <p>Körperlänge: 12–13 cm</p>	<p>In Ausbreitung befindlicher Sommervogel mit Verbreitungsschwerpunkt in der Westschweiz, Wallis und Tessin</p> <p><i>Frühjahrszug</i>: Ende April – Mitte Juni</p> <p><i>Herbstzug</i>: Ende Juli – September</p>	<p>Typische Spöttergestalt (siehe dazu Gelbspötter). Oberseite grünlich mit leicht bräunlichem Ton. Unterseite schwefelgelb, kann aber auch recht blass wirken. Zügel, Augending und Schnabelränder hell. Kurze Handschwingenprojektion und schwacher Farbkontrast im zusammengelegten Flügel. Beine bräunlich, blaugrau bis fleischfarben. Achtung: Beinfarbe kann nicht als Unterscheidungsmerkmal zum Gelbspötter verwendet werden.</p>	<p>Gelbspötter: Sehr ähnlich. Siehe dazu „Feldkennzeichen“ beim Gelbspötter.</p> <p>Fitis: siehe dazu „Ähnliche Arten“ beim Gelbspötter.</p>
<p>Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i></p> <p>Körperlänge: 13–14 cm</p>	<p>Verbreiteter und häufiger Sommervogel in der ganzen Schweiz, stellenweise bis 2000 m.</p> <p><i>Frühjahrszug</i>: Mitte April – Ende Mai</p> <p><i>Herbstzug</i>: Anfang August – Mitte Oktober</p>	<p>Eine sehr unscheinbar aussehende, kräftig gebaute, ziemlich untersetzt und rundlich wirkende, graubraune bis warm olivbraune Grasmücke, die im Sitzen oft die Flügel leicht hängen lässt; der „Mangel“ an erkennbaren Gefiedermerkmalen zeichnet diese Art aus. Schnabel recht dick, stumpf und blaugrau mit etwas dunklerer Spitze, diffuser heller Augending und noch undeutlicherer, kürzer Überaugenstreif, das grosse, runde, dunkle Auge tritt aus dem einfarbigen Gesicht stark hervor und führt zu einem milden, sanften, freundlichen Gesichtsausdruck. An den Halsseiten oft ein grauer Anflug, recht kräftige Beine hell- bis dunkelgrau. Jungvögel im Spätsommer mit hellen Spitzen der Schirm- und Schwungfedern.</p>	<p>Laubsänger: Im Gegensatz zu den Laubsängern kräftig gebaut, gross und mit recht dickem, stumpfem Schnabel.</p> <p>Rohrsänger: Gartengrasmücke kann an Rohrsänger erinnern, aber mit relativ kurzem, kräftigem Schnabel, ohne einen deutlichen Überaugen- und Augending, mit gerade abgeschnittenem Schwanz und kurzen Unterschwanzdecken.</p> <p>Spötter haben ein noch stärker betontes dunkles Auge, einen längeren, spitzeren, überwiegend rosaorangefarbenen Schnabel mit breiter Basis und einen flachen oder spitzen (statt rundlichen) Scheitel.</p> <p>Junge Sperbergrasmücken im Herbst können ähnlich sein, sind aber grösser, haben geschuppte Unterschwanzdecken, grauere Oberseite, zwei Flügelbinden durch die weisse Spitzen der Mittleren Armdecken und die hellgrauen Ränder der Grossen Armdecken, sowie einen Schwanz mit hellen Aussenkanten und einen kräftigen, spitzen Schnabel.</p>



Art	Vorkommen	Feldkennzeichen	Ähnliche Arten
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i> Körperlänge: 10–12 cm	Verbreiteter und häufiger Sommervogel in der ganzen Schweiz bis etwa 1500 m, lokal bis 2000 m, sowie zerstreut auftretender Wintergast. <i>Frühjahrszug</i> : Anfang März – Ende April <i>Herbstzug</i> : Anfang September – Ende Oktober	Verbreitetster und häufigster Laubsänger in der Schweiz. Ein kleiner, kompakt wirkender, eher dickköpfiger und bräunlich grüner Laubsänger ohne auffallende Gefiedermerkmale. Oberseite graubräunlich grün (manchmal mit etwas hellerem Grünton im Bürzelbereich). Unterseite weisslich mit unterschiedlich ausgeprägtem Gelb- und Beigeanteil auf Kehle und Brust, Brustseiten besonders im Herbst oft deutlicher beigebraun als beim Fitis. Beine meist dunkelbraun oder grauschwarz, aber variabel, selten heller braun. Feiner Schnabel meist recht dunkel. Gewöhnlich mit kurzem, undeutlichem hellem Überaugenstreif; ein dunkler Augenstreif unterteilt den weisslichen Augenring vorne und hinten, unter dem Auge und auf den Ohrdecken recht einheitlich dunkel, daher weisse untere Augenringhälfte hervorgehoben. Schlägt den Schwanz bei der Nahrungssuche oft deutlich abwärts – ein Verhalten, das der Fitis nicht so ausgeprägt zeigt.	Fitis : Längere Handschwingenprojektion (oft rund drei Viertel der Schirmfederlänge oder gleich lang), längerer und deutlicherer heller Überaugenstreif, dunklerer Zügel und Augenstreif, dadurch markanterer Gesichtsausdruck, gewöhnlich braunrosa Beine, meist deutlichere Gelbrosafärbung an Schnabelseiten und -basis. Berg-/Waldlaubsänger : siehe dazu Beschreibung beider Arten.
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i> Körperlänge: 11–12,5 cm	Verbreiteter Sommervogel im Mittelland und im Jura bis 700 m, ganz lokal bis 1500 m. <i>Frühjahrszug</i> : Ende März – Ende Mai <i>Herbstzug</i> : Ende Juli – Anfang Oktober	Ein kleiner, zierlicher, eher länglich gestreckt wirkender und grünlicher Laubsänger mit dünnen Beinen und spitzem Schnabel. Oberseite graugrün, im Bürzelbereich mitunter etwas heller und reiner grün, Kehle und Brust gelblich, Bauch weisser. Beinfärbung variabel, meist hellbraun oder graugelb, aber manchmal auch dunkel braungrau. Weisser oder gelbweisser, längerer und ausgeprägterer Überaugenstreif, deutlicherer Augenstreif und fleckige Wangen/Ohrdecken zeichnen ein markanteres, strengeres Gesicht. Keine Flügelbinde oder helle Ränder der Schirmfedern (manche Vögel aber mit so hellem Armschwingerändern, dass angedeutetes Flügelfeld entsteht).	Zilpzalp : Handschwingenprojektion entspricht etwa der Hälfte bis zwei Drittel der Schirmfederlänge, dunklere Beine, dunklerer Schnabel meist ohne erkennbare hellere Basis, Kopf insgesamt undeutlicher und matter gezeichnet, bräunlichere Oberseite, oft deutlicher beigebraune Brustseiten. Berglaubsänger : Deutlich blasser, ohne deutlichen Augenstreif und mit meist nur schwachen hellen Überaugenstreif, meist heller Zügel, hell gelblicher Bürzel, einheitlich schmutzigweisse Unterseite. Waldlaubsänger : Längere Handschwingenprojektion, gelbe Kehle und Brust, die mit der übrigen weissen Unterseite stark kontrastieren, gelbliche Ohrdecken, satt grüne Oberseite.
Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i> Körperlänge: 11–12,5 cm	Verbreiteter Sommervogel im Mittelland, im Jura und im Tessin, zerstreut brütend in den Alpenkantonen, mehrheitlich unter 1000 m. <i>Frühjahrszug</i> : Mitte April – Ende Mai <i>Herbstzug</i> : Ende Juli – Anfang Oktober	Etwa so gross wie Fitis, ähnlich lang gestreckt, aber mit längeren, spitzeren Flügeln und wirkt daher kurzschwänzig. Oberseite satt dunkel moosgrün (manchmal grau getönt) mit kontrastierenden hellen Schirmfederrändern sowie gelbgrün gerandeten Schwungfedern und Grossen Armdecken. Sehr langer, auffälliger gelber Überaugenstreif, markanter graugrüner Augenstreif, Kehle, Ohrdecken und Vorderbrust hell zitronengelb mit gewöhnlich quer abgegrenzter rein weisser Unterseite. Sehr selten auftretende Individuen ohne Gelb-, manchmal sogar ohne Grüntöne sind braunweiss, aber anhand von Lautäusserungen, Grösse, langen Flügeln und typischem Kopfmuster mit kräftigem Überaugenstreif bestimmbar. Meist nur von unten in den Baumkronen zu beobachten, wippt nicht mit dem Schwanz.	Fitis : Besonders im Herbst können intensiv gelb gefärbte Fitis für Verwirrung sorgen. Waldlaubsänger aber mit längeren, spitzeren Flügeln (die Handschwingenprojektion entspricht der Schirmfederlänge) und markanterer Gesichtszzeichnung.
Berglaubsänger <i>Phylloscopus bonelli</i> Körperlänge: 10,5–11,5 cm	Verbreiteter Sommervogel im Hügel- und Bergland der ganzen Schweiz, steigt bis 2000 m, lokal bis 2200 m. <i>Frühjahrszug</i> : Mitte April – Anfang Juni <i>Herbstzug</i> : Ende Juli – Ende September	Knapp fitisgross, der gelbliche Bürzelbereich (am besten am rüttelnden Vogel oder beim Flügelzucken sichtbar) kontrastiert zum weniger intensiv gefärbten, grünlich braungrauen Mantel. Der weisslichen Unterseite fehlt deutliches Gelb oder Beige an Kehle, Brust oder Bauch. Handschwingen und Steuerfedern mit hell gelbgrünen Rändern, Schirmfedern dunkel mit kontrastierenden weisslichen Rändern, helle Ränder der Armschwinger bilden helles Flügelfeld. Ununterbrochener heller Augenring, meist heller Zügel und undeutlicher Überaugenstreif (aber mitunter dunklerer Zügel und Augenstreif!) sowie hellgraue Ohrdecken bewirken blassen Gesichtsausdruck mit herausstechendem dunklen Auge. Beine bräunlich bis rosagrau.	Zilpzalp : Ohne gelbliche Tönung auf der Bürzelregion, Unterseite schmutzigweiss mit unterschiedlich ausgeprägtem Gelb- und Beigeanteil auf Kehle und Brust, Flügel sind weniger stark gezeichnet, Überaugenstreif deutlicher, Augensstreif und Wangen dunkler, meist dunkle Beine.